

die Cur den Herrn Patienten völlig curiren werde. Dazu ich denn göttl. Segen von Herzen wünsche. Halle, den 19. May 1730.

F. H.

Zu gedenken, daß der Herr Patient sich auf diese vorgeschlagene Cur und den Gebrauch des Egriſchen Brunnens sehr wohl befunden, und das asthma nebst übrigen Zufällen gar sehr remittiret, auch da ihm nachgehends eine gute Diät vorgeschrieben worden, sich bis dato G.D. sey Dank, in guten Gesundheits-Stand findet.

## CASVS IIX.

DE

### HECTICA, SIVE MARASMO SENILI.

Hoch = Edelgebohrner Herr,

Hochgeehrtester Herr Hof = Rath,

**A**ls Beilage werden Ew. Hoch = Edelgeb. den Zustand einer Dame von sehr empfindlichen Temperament, die ungerne mediciniret, durch unordentlichen Appetit sich so gleich wieder in die vorige Noth seker, daraus mit vieler Mühe Sie kaum entrunnen, deren Vorfahren die meisten mit der arthricide geplagt, und am Schlag gestorben seyn, mit mehrern versehen. Wenn denn in diesem Hause selten einer sein Leben zu hohen Alter gebracht; der Abfall der Kräfte bey dieser Dame einige Jahre her auch so merklich worden, daß bisweilen der Körper wie Bley so schwer wird; gleichwohl aber ich kein einziges signum lasi visceris aut partis (præter tumores oedematosos pedum, die zuweilen erscheinen, auch wohl wieder sich verliethen) anzugeben müßte, wie ich denn die Ehre habe, Sie von vierzehn Jahren her, als Medicus zu kennen; nichts desto weniger aber um Hülffe angegangen werde, wo möglich den besorglichen Aus-

Ee 2

gang

gang zu verhüten. Als habe nicht umhin gekont, dazumahl Frau Patientin selbst hierzu mit incliniret, Ew. Hoch-Edelgeb. um Dero in der Erfahrung gegründetes Consilium zu ersuchen, wie etwa die hinsällige Gesundheit verbessert, und das Leben noch einige Zeit erhalten werden möchte. Es wird vor solche Bemühung, so wohl Frau Patientin, als ich vor meine Person, der vor Ew. Hoch-Edelgeb. besondere Hochachtung hege, alle gebührende Erkentlichkeit bezeugen. Der ich nebst Anwünschung glücklichen Neuen-Jahres mit aller Ergebenheit verbleibe

Hoch-Edelgebohrner Herr,  
Ew. Hoch-Edelgebohrnen

Den 1. Jan. 1730.

gang ergebenster Diener  
J. E. N.

### Historia morbi.

**S**ine Dame cholerisch-sanguinischen Temperaments, mittelmäthiger Statur, ihres Alters 65. Jahr, die von Jugend auf gesund, und daher ziemliche Reisen sonder Beschweriß verrichten können, ihrer Constitution gemäß sehr empfindlich, mehrentheils zur Verstopfung des Leibes geneigt, beym Rhein-Wein und Wasser trincken erzogen, deren Vorfahren selten zu einem sonderlichen Alter gelanget, arthritici affectus, endlich erfolgte Schlagflüsse, haben vielen in den besten Jahren den Tod verursacht, in der ersten Ehe hat Sie eine noch lebende Tochter, in der zweyten drey Söhns erzeuget, davon der jüngste vor zwey Jahren gestorben. Ad. 1704. ist Sie das letzte mahl zur Wittib, und nach der Zeit mit passionibus hypochondriaco-hystericis, auch von dem geringsten Geruch vielmahl erweckt, öfters incommodiret worden, das negotium menstruationis hat seine Richtigkeit gehabt, bis circa finem plenariæ cessationis nephritis calculosa einige Jahre her durch, höchstempfindlich zugesetzt, succedente autem hæmorrhoidali fluxu sapius largo, vöslig wiederum nachlassen.

lassen. Ohngefähr vor zwölf Jahren, machten rheumatici dolores humeri dextri den ganzen Arm eine geraume Zeit contract und unbrauchbar, hiewieder leistete das Töplinger-Bad gute Hüffe. Nach der Zeit haben oedemata pedum bald mehr, bald weniger, zuweilen auch gar nicht incommodiret. Etwa von vier Jahren her, sind die Kräfte in mercklichen Abfall gerathen. Wenn etwa circa VI. R. N. N. wie nicht selten zu geschehen pfleget, Fehler mit unterlauffen, entstehen so gleich vomitus biliosi & mucosi (die auch sonst gewöhnlich anxietates, flatulentia, ructus, tormina, frigus extremorum & summus virium lapsus. Vor zwey Jahren kam das Töplinger Bad den entkräfteten Gliedern überaus gut zu statten; als aber kaum ein Monath verstrichen, verursachte ein notabilis error in victu nur erwehnte symptomata cum virium lapsu, fere ad usque animi deliquia & febris lenta mitissima, daß bey zwey Monathen durch man des Bettes hüten müssen. Der vorige Winter ward zwar krancklich doch eben nicht so beschwerlich mit dergleichen Zufällen zugebracht. Verwichenen Sommer giengen Frau Patientin aufs Land, woselbst Sie sich bis zum Herbst ganz wohl befunden. Nachdem aber bey angegangener kalten rauhen Luft, (der früh vor der gewöhnlichen Choccolade, das kalte Wasser-trincken noch beygefügt werden möchte, zumahlen hierauf nicht selten Erbrechen zu entstehen pfleget) die schwächliche Gesundheit sehr mercklich hinfälliger worden, daß es das Ansehen eines marasmi senilis gewinnen will, ist der Appetit völlig weg, die Entkräftung wie sie sagt, so groß, als ob das Herz nur noch an einem Faden hienge, das Gesicht vielmahl erblasser, die Augen oft starr gläsern und dunkel seyn, daher sie öfters genöthiget werden, sich ins Bette zu legen, um sich wiederum zu erholen. Vor acht Wochen ohngefähr setzte sich ein tumor phlegmonosus in den rechten Fuß, zog von unten auf nach dem Leib, superveniens fluxus hemorrhoidalis removierte zwar selbst gänzlich, gleichwohl aber verbleibt die Mattigkeit ein wie das andere mahl, das sonst ziemlich derbe Fleisch fällt, wie schon einige Zeit her, also jetzt noch mehr weg, wird weich und mager. Wann dann solchergestalt die prognos mehr Furcht als Hoffnung zeigt, man aber doch wo möglich, das Leben noch einige Zeit gekräftet

haben möhte, so hat man hierbey auch anderer erfahrnen Practico-  
rum Rath und Hülffe pflegen wollen; zu dem Ende Erw. Hoch-Edelgeb.  
vor andern Dero grossen Erfahrung wegen, dienstlich ersucht werden,  
diesen Casum in Erwegung zu ziehen, und mit nechsten Dero gegrün-  
detes Consilium & auxilium zu übersenden, es wird davor alle Er-  
kenntlichkeit bezeuget werden.

### RESPONSIO CONSULTATORIA.

Hoch-Edelgebohrner,  
Insonders Hochgeehrter Herr Hofrath und  
Leib-Medice,  
Werthefter Gönner!

**S** W. Hoch-Edelgeb. sehr werthestes Schreiben, samt der Beilage,  
habe ich wohl erhalten, und daraus ersehen, daß Sie aus guter  
confidence mein sentiment und gegründetes medicinisches Gutach-  
ten über den beygelegten Casum einer Maladie, damit eine vornehme  
Dame ziemliche Zeit behafftet, verlangen. Nun bin ich aber gewiß  
persuadiret, daß Sie, als ein erfahrner und prudenter Medicus, schon  
vor sich genugsam absehen, daß bey solchen zugenommenen und ein-  
gewurzelten malo gar wenige zuverlässige Hülffe durch Medicin zu er-  
halten, und also dieses Ansuchen nur zum Ueberfluß, oder Confirmation  
Ihres judicii medici geschehen sey, sintemahl meines Erachtens frey-  
lich eine hectica, oder marasmus senilis, zugegen ist, und verrichten  
weder die viscera, noch andere partes solidæ, die von ihrem tono  
und robore dejiciret, ihre Function nach den Ordnungen und Gese-  
ßen der Natur, die ganze massa sanguinis & humorum laboriret  
intemperie & impuritate, das Fleisch und Kräfte werden täglich von  
innerer Hitze consumiret, der Magen ist geschwächer, daß er nichts ver-  
dauen kan, da denn bey so gestalten Sachen guter Rath theur ist, auch  
wenige Hoffnung eines bessern Zustandes zu machen. Wann aber die  
Medici Domini naturæ wären, und mehrere Kräfte in die remedia,  
als

als ihnen von Gott zugetheilet, herein bringen könten, so würden sie wohl ein mehrers präziren und dergleichen eingewurzelte Kranckheiten curiren können. Wenn ich also auch gleich einige remedia pharmaceutica, deren sie wohl schon gnug gebraucht, recommendiren wolte; so würde doch weniger Effect folgen, und würde die Sache hauptsächlich darauf ankommen: wie etwan bey diesem desperaten statu morbi der Frau Patientin ein soulagement zu schaffen, und das Leben etwa einige Zeit aufzuhalten. Welches zu erhalten, es wohl wieder mehr auf remedia dietetica, als pharmaceutica ankommen dürffte, und wolte ich wohl ohnmaßgeblich rathen, wenn anders der Magen es annehmen will, die Esels-Milch, alle Tage ein Maas successiv und etwas verschlagen zu trincken; solte man die Esels-Milch nicht haben können, so könnte man es mit dem sero lactis probiren, da man in ein Maas Milch, einen Löffel voll Citronen-Safft thut, es aufkochen und durchseigen läßt, davon warm, auch kalt, so viel als beliebig zu trincken, und solte es zu säuerlich seyn, könnte man es mit dem syrupo papaveris albi temperiren. Ferner wolte ich auch wohl rathen, daß man an statt des ordinairen Trancßs vom nachfolgenden destillirten Wasser, welches eine virtutem analepticam und zugleich anodynam & temperantem besitzet, trincken liesse, und habe ich solches in dergleichen Fällen, da eine grose Schwachheit der Natur vorhanden, öffters sehr heilsam befunden. Man nimmt nehmlich von geraspelten Hirschhorn ein Pfund, eben so viel von geriebenen schwarzen Haußbackenen Brod, mit sawt der Rinde, binder solches in ein Tuch, thut dazu feische Citronen-Schaalen und eben so viel von der Chaquerill-Rinde, gießet darauf sechs Maas frisches reines Brunnen-Wasser, läßt es etwas digeriren, und destillirt hernachmahls davon in einer verzinneten Blase vier Maas ab, bedienet sich hernach desselben wie gedacht. Nebstdem recommendire den pulverem marchionis, dazu auf die Dosis etwa zwey Gran von gereinigten Salpeter zu thun, und solches in einer emulsione analeptica cum seminibus quatuor frigidis majoribus gegen die Nacht zu nehmen. Der Leib aber ist mit Clystieren zu eröffnen, welche aus halb Wasser und halb Milch, mit Chamillen-Blumen, Rhubarber in Wasser solvirt, Manna, Salz und Salpeter zu präpariren, und fleißig